



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

02.05.1938 (Nr. 119)

Ersteit 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einchl. Su-
stgebühren; Postbezugspreis monatl.
2,30 RM einchl. 48 Rp Post-
zeitungsgebühr) postal. 42 Rp Be-
stellschein; Bezugspreis ist im voraus
zahlbar. Postfach: Hamburg 17272.
Eine Behinderung der Lieferung
rechtfertigt keinen Anspruch auf
Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: NS-Dienstleistungen, Ver-
eins GmbH, Bremen, Herren 6-8.
Fernsprecher: 541 21 und 511 15.
Druckzeit: Verlag wochentlich
12-13 Uhr; Schriftleitung Dienst-
tag und Freitag 12-13 Uhr.

Bremer Zeitung



Anzeigen - Grundpreise:
Die 22-mm-Seite im Einzelblatt
12 Rp, die 78-mm-Seite im Zeit-
blatt 75 Rp. Ermäßigte Grundpreise
für kleine Familienanzeigen u. a.
sowie sonstige Bedingungen Preis-
liste 6 (Postfach 17272) für An-
zeigen durch den Fernsprecher keine
Geldart. Annahmefrist 16 Uhr.
Geschäftsstellen: In Bremen:
Herren 6-8, Fernsprechnummer
541 21; Postfach 17272; in
Sternstraße Nr. 86, Fern-
sprecher 541 21; Postfach 17272.
In Oldenburg: Hauptstraße
Nr. 21, Fernsprecher 36 09.

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verhändlungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 119 / 8. Jahrgang

Montag, 2. Mai 1938

Einzelpreis 15 Rpf.

Das ganze deutsche Volk marschierte

Maifeier Großdeutschlands

Jugend umjubelte den Führer im Olympischen Stadion — Kulturtagung im Deutschen Openhaus — Österreiche junge Mannschaft mit dem Sudpreis gekrönt — Das Heer der Arbeit im Lustgarten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 2. Mai

Zum festlichen Male war das deutsche Volk zu seinem Nationalfeiertag angetreten. Von der Nordsee bis zu den Karawanken fanden die Millionen des alten Reiches zum erstenmal an diesem Tage Schulter an Schulter mit den befreiten Volksgenossen der Ostmark. Die Kundgebungen dieses Tages gestalteten sich zu einem überwältigenden Bekenntnis zum Führer und dem von ihm geschaffenen Großdeutschland.

Mit der traditionellen Jugendkundgebung am Morgen fand der Nationalfeiertag des deutschen Volkes aus in diesem Jahre seinen großartigsten Ausmaß, wie er des Gedenker und erhebender nicht gedacht werden kann. In vielen Jahrhunderten waren Hitlerjungen, SA-Mitglieder und Jungvolk in Olympiastadion aufmarschiert. Ein scharfer Wind segelte in den Morgenstunden durch die Straßen der Reichshauptstadt, doch pünktlich kamen die in allen Stadteilen die Marschierenden der SA, in Bewegung um 8 Uhr, eine halbe Stunde vor Beginn der Kundgebung, war das riesenhafte Ovale des Olympiastadions bis auf den letzten Platz besetzt.

150 000 im Olympia-Stadion

Um 8.15 erfolgt die Meldung an Obergebietsführer Aumann: „150 000 SA-Mitglieder zur Kundgebung versammelt.“ Dann künden schmetternde Fanfaren den Einmarsch der Fahnen an. Die Arme erheben sich zum Deutschen Gruß, und 150 000 junge Stimmen bilden das Rahmentext der SA, in den frühen Morgen hinein. Vom Maifeld durch das Marathontor werden die Fahnen herangebracht und auf der großen Freitreppe aufgestellt. Wieder schmetterten die Fanfaren.

Der Reichsjugendführer

tritt aus Mikrofon, und mit Beifall umbrundet ergerzt er seine Rede:

„Meine Kameraden und Kameradinnen, Jugend Adolf Hitlers!“ beginnt er. „Zum 6. Male verankert die nationalsozialistische Regierung die Jugendkundgebung des 1. Mai und damit zum 6. Male die große Jugendkundgebung der Welt. Von Jahr zu Jahr hat sich das Bild dieser Kundgebung gemandelt. An die Stelle der ungeordneten Hufen nun eintritt eine Kraft geordnete Organisation getreten. Eine Idee hat ihre Gestalt gefunden, eine Wille seine Form, und es ist das Schöne, meine Kameraden und Kameradinnen, daß diese Idee einer Idee ist und dieser Wille einer Wille. Ihr selbst habt euch diese Ordnung gegeben. Sie ist euch nicht durch Schmelzer auferlegt worden. Und diese Jugend, diese Gemeinschaft, diese Kameradschaft, sie ist euer persönliches Werk.“

Nichts anderes als die Disziplin hat euch die Kraft gegeben, große Gedanken zu verwirklichen, und das müßt ihr während eures Lebens in dieser Gemeinschaft immer neu erkennen und befolgen: Ein Befehl ist nur soviel wert, als Menschen bereit sind, ihn blind durchzuführen. Das Leben unserer Gemeinschaft ist dieser blinde Gehorham gegenüber dem Führer, dem wir dienen.“

„Da wir uns zu solchen Grundätzen bekennen, meine Jungen und Mädchen, kann ich euch auch in dieser Stunde ein anderes sagen: Jungen, werdet keine Mutter-tücken und müdel, werdet keine demütigen Mädel. Ihr sollt lernen, aber ihr sollt auch leben und fröhlich sein! Es ist gut, wenn ihr in den Jenuren der Schule eine „1“ erregt, aber sorgt dafür, daß ihr nicht in den Jenuren des Lebens eine „5“ erhaltet. So wie ihr leben und fröhlich sein, so müßt ihr auch leistungsfähig, fähig, tapfer und nerven sein, nicht eine Jugend alter Tanten, sondern die Jugend des Nationalsozialismus. So bekennen auch wir als Jugend des Führers uns an diesem 1. Mai zu der Parole: Freut euch des Lebens!“

Die Worte des Reichsjugendführers finden bei den Jungen und Mädchen, die ihrer Begeisterung freien Lauf lassen, ein jubelndes Echo. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied: „War der Freiheit gehört unser Leben!“ spricht

Reichsminister Dr. Goebbels

„Deutsche Jugend des Führers! Es ist ein schöner Akt des neuen Staates, daß er unseren Nationalfeiertag mit der deutschen Jugend begeht. Am 1. Mai 1933 haben wir mit diesem Akt begonnen, und heute schon ist er nationalsozialistische Tradition geworden. Was eine Wandlung aber liegt in diesen fünf Jahren eines geschlossenen! Damals marschierte im Lustgarten vor uns eine Jugend auf, die aus tausenden Organisationen und Verbänden kam, eine Jugend, die ehemals links und ehemals rechts stand. Heute aber steht vor uns eine einheitliche große deutsche Millionen-Jugend. Zu 150 000 seid ihr in das Olympia-Stadion in Berlin



Der Führer empfing im Haus des Reichspräsidenten die Reichssieger und Reichssiegerinnen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen und begrüßte diese Besten ihres Berufes. — Unser Bild: Der Führer mit den Reichssiegern.

aufmarschiert, zu Millionen steht ihr im ganzen großen Deutschen Reich, um der Nation und dem Führer zu huldigen. Die parlamentarischen Parteien, die im 1933 überwunden, gingen damals mit dem Wort haufen, „wer die Jugend hat, hat die Zukunft“. Wir haben dieses Wort umgekehrt, wir haben gesagt: Wer die Zukunft hat, der hat die Jugend! Und weil auf unseren Fahnen das Wort Zukunft stand, deshalb hat sich die deutsche Jugend hinter diese Fahne eingereiht. Und so stehen wir heute verammelt: Eine Jugend, die als einzige Organisation unseres Staates mit Stolz den Namen des Nationalfeiertag unseres Volkes. Und so eröffnen wir ihn, wie wir ihn von Anfang an als große Demonstration unserer Bewegung eröffnet haben mit dem Rufe: Der Führer Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!“

Daß auch die Worte des Ministers der Jugend aus dem Herzen gesprochen waren, beweist der Jubel, den fast jeder Satz dieser kurzen Ansprache auslöste.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zwei Männer und ein Weg

Seine tritt der Führer von Berlin aus seine Italien-Reise an.

Zu einem einzigen großen Weg schließen sich die Via triumphalis der denkwürdigen September-tage 1937 in Berlin und die Via dell' Impero dieses historischen Weltreiches in Rom zusammen zu einem großen Gemeinschaftsweg zweier Führer, Bewegungen und Völker. Es ist fester mühsamer Erwägungen darüber anzustellen, ob und bis zu welchem Grade der Begegnung, das „heilige Nömiöde Reich Deutscher Nation“, das Bündnis von 1866 und die Achse Rom-Berlin einander Vorbild und Abbild sind. Unleugbar jedenfalls ist, daß sich durch diese Ereignisse psychologische und materielle Gegebenheiten der Politik andeuten, die größeren Geschehen als nur demen vorübergehender tagespolitischer Kombinationen unterliegen. Zwischen slavische und gallische Mentalität, die nicht selten in funktionalen Ausdrücken die Solidarität der abendländischen Kultur verpasen, schiebt sich trennend und verbindend, erhaltend und fördernd, die Kultur und den Frieden, ja überhaupt die Existenz des Abendlandes fichernd, die Klarheit und Ordnung des italienischen und die erwig fuchende und drängende Kraft des deutschen Geistes aus durch den Kontinent. In jelfamer Gleichzeitigkeit entwickeit sich hier die dort dieselben politischen Formen und Lebensinhalte, treten trotz aller Verschiedenheit und auch Gegenläufige die gleichen dynamischen Kräfte in Wirkung und Wechselwirkung. Wir verfolgen diesen Prozeß durch die verschiedensten Ebenen und Gestalten des Mittelalters. Wir sehen dann wie dort das neue Nation sich formen und einig werden. Sehen dann hier wie dort denselben Rückschlag durch den Einbruch volksfremder und volksentfremdeter Ideen und Mächte, woraus dann wieder jomohl nördlich wie südlich der Alpen eine völlig neue totale Führungs- und Lebensform sich erhebt. Die Gewalt dieser in der Tiefe der Geschichte und der Völker wirkenden Tatfachen ist größer

Dem Ewigen Rom entgegen

Mit dem Führer nach Italien — herzlich Begrüßung der deutschen Pressenänner

(Von unserem mit dem Regierungsverband nach Italien entsandten Hauptschriftleiter)

J.B.D. Rom, 2. Mai.

Das persönliche Mitereben deutscher Hauptschriftleiter des Staatsbüros des Führers und Reichsstatthalters in Italien hat seinen Anfang genommen. Seit Sonntag 100 Uhr sollte der von der Reichsleitung dem Reichspresseführer für die von ihm zum Führerbesuch in Italien abgeordnete Gruppe deutscher Hauptschriftleiter besonders ausgezeichnete Regierungsverband Rom, der ewigen Stadt, entgegen.

Es ist keine unter diesen namhaften deutschen Pressenänner, der nicht tiefste Begeisterung und herzlichsten Dank darum empfindet, daß er dem Reichspresseführer auf Einladung des italienischen Ministers für Volkswirtschaft auszureisen wurde, an dem bevorstehenden großen geschichtlichen Ereignis des Führerbesuches in Italien teilzunehmen. Hell und begeistert, wie man es freudig und herzlich nicht mehr hören kann, klang denn auch das dreifache Sieg-Heil auf den Führer, das Ministerialrat B e n n i, der Leiter der Abteilung Deutsche Presse des Reichsministeriums für Volkswirtschaft, und Propaganda, unter dessen Leitung die Abordnung deutscher Schriftleiter steht, nach Überfahrt der italienischen Grenze dankbar des Führers und gleichzeitig des Nationalfeiertages des deutschen Volkes gebend, ausbrachte.

Es war eine von den befehligen deutschen Schriftleitern dankbar empfangene Fürsorglichkeit, daß noch am Tage vor der Abfahrt nach Rom Gelegenheit gegeben war, Verbindungen mit vorzüglichen Italiens Kennern in München aufzunehmen, die — so der Briefkontakt des italienischen Generalkonsulats in München, Dr. Enckel, Reichshauptamtleiter Dr. Dresler und Professor Dr. Kullner an der Universität München — alles feinstens Willensmerkmale für die Italien-Reise erscheidend darlegten. Und wie wir alle unter günstigen Umständen für gediebliches journalistisches Mitereben beim Führerbesuch die herrliche Fahrt, so jochen auch — wenigstens bis jetzt — alle übrigen äußeren Umstände günstig zu stehen für das kommende große Ereignis.

Die Presseabordnung ist in dem aus 8 Salonwagen bestehenden Regierungszug mit allen neuesten technischen Hilfsmitteln der Nachrichtenübermittlung ausgestattet. Auf dem Führungszug sind dem Sonderzug ein Telephonwagen und ein Wagonen beigegeben. Aber auch das Wetter will anscheinend seinen guten Beitrag leisten. Wie wenn der Wettermarder nach den kalten und unfreundlichen Tagen der letzten Wochen in Deutschland und besonders nach dem traktlos verregneten Sonnabend in München den tief herabgekommenen Witterungshoffnungen entgegen eine freudige Verheißung in Liebertritt auf italienisches Gebiet der deutschen Schriftleiter hätte geben wollen, brach einreits des Brenners, der gegen 9 Uhr mittags am Sonntag erreicht wurde, ein erster leichter Sonnenstrahl durch vorher undurchdringliches Gewölde. Mit dem Sonnenlicht zeigten sich gleichzeitig die ersten Haggen gelblich in den Säulen, wo neben den strahlenden Altären unterer Spaltenkreuzgänge die leuchtenden italienischen Fahnen wehen.

Schon auf der Station Brenner, wo man noch am Werk ist, das Gebäude zum Führerempfang auszusichten, fand die erste Begrüßung der deutschen Hauptschriftleiter durch italienische Beamte statt, worauf es weiter durch das landschaftlich schöne Trentino bis Verona ging, hier waren auf dem Bahnhöfen Ehrenabordnungen aller italienischen Organisationen und der Wäitz angetreten, die sich — nicht zuletzt die in ihnen entsprechende Uniform ausgekleideten weiblichen Organisationen und bis mit kleinen Karabinern ausgestatteten jehnjährigen Knaben der Guardia — durch ebenso glänzende Haltung wie herzlich Freundschaft hervorzuaten. Man fühlte es förmlich, wie der Führer bereits jedes einzelne Glied dieser Formationen darüber war, wie große Genugtuung und jchäner Stolz deutlich aus aller Augen leuchteten, daß gerade sie berufen wurden, die erste Führungsnahme mit den Teilnehmer am Führerbesuch zu vollziehen.

Wetter ging es nun über die Po-Ebene nach Bologna, und je weiter man nach Süden kam, desto häufiger bot

sich das Bild jenseit reichlich mit Flaggen geschmückter Häuser. Entsprechend der italienischen Farbenfreude und dem italienischen Drang, den Gefühlen vollsten Ausdruck zu geben, zeigen die geschmückten Gebäude nicht etwa nur eine oder in diesem Falle beide Fahnen, an dem Belud freudig beteiligten zwei Kreise, nein, aus jedem Fenster — nicht bloß aus jeder Wohnung — wehte die deutsche mit der italienischen Flagge gemeinsam, und sie bezeugte die innere freudige Anteilnahme eines solchen Volkes an dem bevorstehenden geschichtlichen Ereignis. Dies kam auch dort überall, wo immer der deutsche Regierungszug hielt, oder wo sein Weg an belebteren Straßen vorbeiführte, zum Ausdruck durch freudiges Winken und Erheben der rechten Hand. Dazu las man da und dort an den Häuserfronten neben Ausdrücken des Duce und neben den für das jolofistische Italien charakteristischen Worten: „Glauben, gehorchen, kämpfen“, „heil Duce und Führer“, „heil Hitler“ oder auch jchlichtweg „heil, Heil, Heil“.

Auch in Bologna, dieser altbewährten Stadt der Wissenschaft, wurden mit italienischen Abordnungen und italienischen Vertretern Güte ausgetauscht. Von hier aus ging es den Apenninen zu und durch die unglücklichen Tunnels weiter den Weg nach dem Ewigen Rom. Abends gegen 10 Uhr trat der Regierungszug in der Hauptstadt des italienischen Imperiums ein, und schon am Bahnhof hatte sich eine ziemlich Menschenmenge angelammert, die den deutschen Schriftleitern bei ihrer Fahrt zum Hotel durch lebhaftes Beifallsstößen und Anheben der Gräße übermittelte. Am Hotel ließ sich nach der Leiter der Abteilung Auslandspresse des italienischen Volkskulturministeriums, Minister Acco, persönlich ein, wo er die deutschen Schriftleiter in einer ehrenden Ansprache begrüßte, die erwidert wurde von Ministerialrat B e n n i. Später erließen auch der italienische Propagandaminister M i c c e r i persönlich, um sich eingehend mit den deutschen Schriftleitern zu unterhalten für morgen sind die deutschen Pressenänner bei Minister M i c c e r i zu Gast geladen.

Unser Tagesspiegel

Adolf Hitler sprach am Nationalfeiertag zur Jugend und zu den Schaffenden.

Der Führer empfing eine Ehrenabordnung der deutschen Reichspresse.

Dr. Goebbels verkehrte auf der Kulturtagung den Buchpreis und den Filmpreis.

Fernand Garin beschloß den Nationalfeiertag mit einer Rede im Lustgarten.

Die Reichsregierung hat den Jugendführer verbessert.

Ein Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit wurde beschlossen.

Der Führer tritt heute seine Italienreise an.

Auch Bremen feierte den 1. Mai in einmütiger Geschlossenheit.

Auf dem Ausstellungsgelände „Bremen, Schüssel zur Welt“ stehen jetzt 13 Ausstellungshallen.



Mit der Kamera durch die festfrohe Stadt!



Anmutige Volksstünze, getanzt von Teilnehmerinnen des Sportantes „Kraft durch Freude“, fanden auch in diesem Jahre wieder freudigsten Beifall.



Bei dem humoristischen Wagenrennen der Nachrichten-Abteilung 22 ging es um die Wurst: Der Siegerwagen zeigt sie stolz dem beifalltosen Publikum.



Fliegerangriff und -abwehr, eine militärische Schauübung von spannendsten Augenblicken.



Kreisleiter Blanke spricht! Blick auf die Tribüne des Festplatzes. Von links nach rechts: Stabsführer SA-Brigadeführer Dr. Brügger, Untergauleiterin Anneliese Taeger, der Standortälteste Generalleutnant Straub, Oberstleutnant d. Sch. Knecht, Kapt.-Lt. Meurer (E), Generalleutnant v. Schrau, Oberstarbeitsführer Klein. Aufn.: Schmidt (10)



Bremens zweite „Goldene“. Der Werkschar-Fahnen-träger der Ogo-Familie läßt sie bei dem Aufmarsch der Hunderttausend auf der Pauliner Marsch stolz im Winde flattern.

Unten: Bremens Schutzpolizei zum ersten Male in der neuen Paradeuniform. Ein prächtiges Bild boten sie, die erste Hundertschaft und die Männer des Spielmanns- und Musikzuges, in ihrem Haarbusch und dem weißen Lederzeug! — Nebenstehend: In der Frühe marschierte Bremens Hitler-Jugend mit ihren Fahnen auf. — Rechts unten: Zwar war dem 1. Mai 1938 keine Sonne beschieden, und doch leuchtete das äußere Bild der Kundgebung auf der Pauliner Marsch in den festlichsten Farben.



Abzukühlen gab es zwar nichts bei der Parade, aber das war ja auch nicht der Zweck dieser Geschwindigkeitshexerei, mit der hier unsere Feuerlöschkolizei ihre Bereitschaft bewies.



